

Und das ist aber auch gleichzeitig die große Gefahr des Konsums, weil du, das ist wie bei einer Drogensucht. Du gibst dir so einen Kick, du fühlst dich geil, du fühlst dich super und so landen Leute in der Kaufsucht, die von industrieller Seite angetrieben werden.

Herzlich willkommen, hallo, zu What's Next, dem Podcast vom Next Incubator. Wir sind der Innovationshub für Nachhaltigkeit der Energie Steiermark. Mein Name ist Christa Kloibhofer-Krampl, bin ein bisschen aufgeregt heute, weil bei mir sitzt heute Nunu Kaller und ich verfolge sie schon ein bisschen länger und taugt mir voll, was sie macht. Jeder, der sie kennt oder von mir schon einmal gehört hat, wird sich nicht wundern, dass wir heute über das Thema nachhaltigen Konsum sprechen oder Konsum generell. Überraschung und ja wir sind in der dritten Staffel, dritte Staffel machen wir 17 Folgen, 17 Folgen zu 17 SDGs und nachhaltige Konsum und Produktion ist SDG 12. Ja und reden wir einmal drüber oder beziehungsweise Nunu stelle dich einmal vor für alle jene, die dich nicht so genau kennen? Weil ich wisse nicht, wo ich anfangen soll, Autorin, Klima.

Mir geht es ganz genauso. Expertin, Kommunikationsexpertin, also da gibt es ja 1000 Sachen, oder? Und das ist genau mein Problem, wenn ich gefragt werde mit "Du, als was soll ich dich bezeichnen?" oder "Was soll ich in die Binde schreiben, wenn ich irgendwie im Fernsehen bin?" Hey, ich habe keine Ahnung. Also ich habe wirklich keinen Tau, weil es einfach so viel ist. Ich schreibe Bücher, ich mache PR, vorzugsweise für heimische Textil -Unternehmen. Ich halte Vorträge, ich halte Workshops, ich unterrichte, ich rede sehr viel Blabla auf Social Media, also Kommunikatorin, Publizistin, ich arbeite journalistisch, also ich kann dir jetzt 30 Minuten auch mit "des was ich mach" machen.

Wer auch eine Möglichkeit habe, ich glaube, Ja, über dem Ganzen steht ja der Konsum, oder? Also das ist ja auch dein zentrales Thema. Ja. Warum?

Das hat lustigerweise so angefangen, dass ich vor langer, langer, langer grauer vor einer Urzeit, vor uriger Urzeit mal beschlossen habe, mir ein Jahr lang keine neue Kleidung zu kaufen. Und das hatte null, aber wirklich absolut keinen ökologischen oder sozial gerechten oder sonstigen Hintergrund, sondern das war einfach nur ein Mittelfinger an meinen damaligen Freund, der gemeint hat, "Du bist nicht konsequent", weil ich gesagt habe, das geht was. Okay. Sehr wohl kann ich das. Und wir sind nicht mehr zusammen in Überraschung und da habe ich aber innerhalb von diesem Jahr, also einfach nur ein Jahr kein Kleiderkauf, ist ja ein wängerl fad. Ich habe auch die offizielle Erlaubnis meines Bruders zu sagen, das passiert auch manchen. Und ich habe beschlossen, in diesem Jahr damals mir anzuschauen, wo kommt meine Kleidung eigentlich her, wie wird die produziert? Und das war noch vor Rana Plaza, also vor dem Zusammenbruch von der Fabrik in Bangladesh. Und da hat man es halt mal so ein bisschen gehört gehabt, hat sich aber gut damit ablenken können, von wegen, na die EU, die hat ja eh so strenger Einfuhrzölle und das wird schon keine Kinderarbeit sein und so weit gefehlt. Und das Thema hat mich so wahnsinnig gepackt, weil es einerseits die Modetussi in mir, aber auch den Gerechtigkeitsmenschen in mir total vereint hat. Achtung, jetzt rollt ein Wortwitz an, ich habe mir einen roten Faden gefunden. Und das Thema hat mich halt überhaupt nicht mehr losgelassen. Und ich bin dann zu Greenpeace gegangen, habe dort für einige Jahre den österreichischen Teil der internationalen Textilkampagne verantwortet und auch noch andere Themen. Und so bin ich immer mehr in dieses ganze Konsumthema hineingerutscht, das einfach so viel, so wahnsinnig daneben rennt. Also ich habe mich auch beschäftigt mit den Themen Plastik, mit den ganzen Plastikflaschen, mit dem Pfandthema, mit der Lebensmittelverschwendung, mit Plastiksackerln damals, also und das sind einfach so viele Themen, wo so nicht nur wider die Natur, sondern auch wider die Menschen läuft in meinen Augen und deswegen finde ich das Thema halt sehr faszinierend.

Langfristig wider den Menschen mit Sicherheit, ich bin mir nicht sicher, ob man das kurzfristig so verstehen, wir als Individuen verstehen, Aber ich habe jetzt auch überlegt, in der Vorbereitung zu diesem Gespräch und Konsum ist ein Thema, das ist Teil meines Lebens schon sehr lange. Ich habe

schamlos bei Habermas gestohlen, der sagt, man kann mich nicht kommunizieren, ich sage, man kann nicht nicht konsumieren, weil wir würden erstens verhungern, zweitens erfrieren, wir hätten kein Dach über dem Kopf und an hätten wir auch relativ wenig. Also kann ja auch cool sein, aber ich weiß nicht, ob es so nachhaltig ist für unser eigenes Überleben.

Ja, vermutlich nicht. Ich glaube, es ist auch ein Unterschied zwischen dem Konsum, den ich halt brauche, der wichtig für mich ist und dem Konsum, von dem ich glaube, dass er wichtig für mich ist.

Also, wenn ich jetzt gerade das Thema Mode auch anschau, das ist ja die Branche, wo ich eigentlich einmal ursprünglich hergekommen bin. Und wir waren schon, Und ich war schon der Meinung, es ist absolut notwendig, dass ich mit jeder Kollektion mitgehe. Nur das macht mich rund quasi. Was natürlich was ein Blödsinn ist, ja, aber es funktioniert sehr gut. Und jetzt in der Vorbereitung auf dieses Gespräch, haben wir mal so ein bisschen genauer drauf geschaut, wann bin ich auch anfällig für Konsum, der nicht so, also den ich eigentlich nicht brauche und überraschenderweise so Vorwahl - Ergebnis - Verkündungen oder so, dort wo ich nervös werd, dort wo ich einfach sehr unentspannt bin. Erwische ich mich, dass ich in diversen Online -Shops herumscrolle.

Ich kann dir genau erklären, warum das so ist.

Du hast das glaube ich sehr gut erklärt, in dem einen Buch ‚Kauf mich‘, oder?

Genau, fand ich auch selber sehr spannend. Es ist, wenn wir etwas kaufen, dann schüttet unser Körper Glückshormone aus. Also wir haben dann einfach einen Glückshormon -Tsunami im Hirn, wenn wir kaufen. Aber, und das ist eben das Spannende, nicht in dem Moment, wo etwas in unseren Besitz übergeht, weil wir müssen ja dafür auch was hergeben. Und das hat unser Gehirn relativ spannend gemacht, weil Ressource abgeben ist etwas, das uns eigentlich weh tut. Und damit wir nicht verhungern und erfrieren auch schon in Urzeiten und sehr wohl Ressourcen auch hergegeben haben, um was zu essen zu bekommen, hat unser Gehirn dafür gesorgt, dass uns bereits diese Vorfreude auf das, was wir dann bekommen, so glücklich macht, dass es den Schmerz vom Ressourcen hergeben, also Geld hergeben, überlagert. Und das gibt halt wirklich einen, Das gibt so einen kleinen Glückshormon -Rausch in einem Kick im Hirn, und das ist aber auch gleichzeitig die große Gefahr des Konsums, weil du, das ist wie bei einer Drogensucht, du gibst dir so einen Kick, du fühlst dich geil, du fühlst dich super, nur je öfter du dir diesen Kick gibst, desto schwächer wird er, desto schneller musst du den nächsten Kick holen. Und so landen Leute in der Kaufsucht, die von industrieller Seite oder wirtschaftlicher Seite total auch angetrieben wird. Durch Dinge wie "Na des können sie dir leider nicht nachbestellen". Das, was du siehst, kriegst du, wenn es weg ist, ist weg, hast du ein Pech. Also die Leute haben dann Angst, etwas zu versäumen. Die Verknappung. Künstliche Verknappung. Unser allergrößter Online -Händler mit dem Ich musste ja immer wirklich lachen, weil meine Bücher dort auch verkauft wurden, weil kein Verlag kann, leider, ohne die, und dann stand irgendwie nur noch drei Stücke auf Lager, so in Rot geschrieben, wo ich mir gedacht habe, genau, und in jeder Buchhandlung liegen noch fünf. Aber genau dieses "Es sind nur noch drei Stücke, da beeile ich." Das löst in uns schneller diesen Kaufreflex aus. Dieses "U, ich muss es an mich reißen, bevor es weg ist, ich könnte was versäumen." Und eben, das führt in eine Sucht hinein. Und diese Sucht ist massiv gefährlich und ich traue mich inzwischen zu sagen, ich war auf besten Weg dorthin, bevor ich diesen Cut gemacht habe, weil es eine sozial akzeptierte Sucht ist. Also ganz viele Leute, die zum Beispiel spielsüchtig waren und davon weggekommen sind, wenn man sich das Hirn einmal so auf diese Suchtkicks hinpolst, dann ist es umgepolst. Dann ist es ganz, ganz schwer, das das dem Hirn wieder andere Abläufe beizubringen. Das heißt, man muss diese Kicks ersetzen und ganz viele Leute, die aus einer anderen Sucht kommen, ersetzen sie mit der Kauf -Sucht, weil da regt sie kann auf, außer der Bankberater vielleicht. Nein, es ist ja ... Wobei, der regt sich nicht auf, der gibt ja einen Konsumkredit und freut sich. Der gibt ja einen Konsumkredit, du kannst dir den Konsumkredit auch

ohne Bankberater holen, das geht ganz einfach online. Ja, ein paar Klicks nachgeschmissen, es ist unfassbar, die verschuldet, vor allem die GenZ momentan ist.

Ja, geht ja auch wahnsinnig schnell und das ist ja auch so für, also ich kenne das sehr gut auch, wie ich bis heute, Teenager bis heute, das ist, was machst du am Samstag gehen wir shoppen? Als Freizeitgestaltung, shoppen zu gehen, als Freizeitgestaltung, das ist ja auch etwas, das empfinde, oder man meint, es ist etwas sehr Entspannendes, es ist was tolles, es ist was super cooles.

Also ich habe das als Teenager selber, habe ich das nie verstanden, wenn ich dann durch ein Shoppingcenter gehe und mir nichts davon leisten kann, das ist doch nicht cool, ich weiß nicht. Aber mir fällt es jetzt auf, also im Zwischen bin ich in einem Alter, wo die Kinder meiner Freundinnen bereits Teenagers sind und da ist jetzt plötzlich wieder ihn, wir treffen uns im Shoppingcenter. Für mich war das damals in den amerikanischen Sitcoms überhaupt nicht nachvollziehbar, wie so Treffen, die sich ständig im Shoppingcenter. Habst du mir mal erklärt mit Amerika, also in den USA, dann gibt es halt nicht viel anderes. Bullshit ist natürlich nicht so, aber man hat sich im Shoppingcenter getroffen.

Wobei, ich glaube, das geht ja in der anderen Dimension auch noch, also ich kenne das auch aus unserem Freundeskreis, wo sich die Teenager im Shoppingcenter treffen, aber dort können sie sich im Warmen aufhalten. Da müssen sie, also da können sie sich einfach rein. Da sind die Shoppingcenter per se eine konsumfreie Zone, das ist ja total absurd eigentlich.

Das stimmt ja auch nicht, weil du bist da die ganze Zeit. Aber tatsächlich ist es ganz oft so. Wenn wir über Konsum reden, gibt es sowas wie einen guten Konsum. Das war eben die Frage, die ich mir gestellt habe, weil ich eben sechs Jahre lang gefühlt in jede Kamera hineingeredet habe und gesagt habe, was habe ich gesagt, regional, saisonal, bio. Ich habe jetzt gerade wirklich fast die Worte nicht zahmbrach, das ist erschreckend. Also regional, saisonal, bio oder das ökologischste Kleidungsstück ist das, das nicht produziert werden muss und habe trotzdem jede Wette gewettet. Ich habe ganze Bierkisten gewonnen. Gut, ich habe auch sehr viel gegen Männer gewettet, die das nicht zu verstehen, dass, wenn auf der Mariahilferstrasse (Wien) oder auf einer sonstigen großen Einkaufsstraße ein Laden zugemacht hat, habe ich gesagt, da kommt unter Garantie und mit 15 Siegeln ein Fetzenladen rein. Da kommt garantiert ein H & M, Zara, Mango gegen so rund um die 2010er, sind sie dann immer günstiger geworden, die Läden, Tally, Weill und so weiter. wusste die ganzen Namen, weil die meisten, also viele sind schon wieder weg. Das hat sich erst in der Pandemie geändert. Und ich habe mir aber die Frage gestellt, also ich habe mein Buch ja zu Beginn der Pandemie geschrieben und ich habe mir damals die Frage gestellt, warum erstens, warum ist das so, wir wissen es alle. Ich sage auch, seit dem Zusammenprobe von Rana Plaza kann mir niemand mehr erzählen, dass er oder sie nicht weiß, wie es in der Textilproduktion Weil das Ding hat es auf das Cover der New York Times geschafft, das Ding hat es aber auf das Cover der Kronenzeitung geschafft. Also das hat jeder mitgekriegt und dieser Widerspruch war für mich so schwierig. Dieses "Oida wir wissen, warum handeln wir nicht danach?" Und der nachhaltige Konsum per se, der uns halt als der nachhaltige Konsum eingeredet wird, ist ja de Fakto nur eine andere Seite der Konsumismusmedaille. Das heißt, ich gebe mein Geld zwar für die selben Produkte in Bio, Öko, Linksdrehend, bei Mondschein geerntet, totgestreichelt, was auch immer aus, aber solange ich mir nicht weniger kauf, bin ich um nichts besser. Ich gebe nur mehr Geld aus.

Und Genau diese beiden Gedanken waren so die Schlüsselgedanken zu der Frage, okay, was ist dann, wie mache ich es dann eigentlich richtig? Was ist dann eigentlich der gute Konsum? Und das erste, den ersten Punkt habe ich schon genannt, es ist dann reduzierter Konsum. Also wir kaufen wirklich weit über unsere Verhältnisse und wir brauchen es nicht. Und ich sehe es an meiner eigenen Wohnung, ich habe Ich habe einmal im Jahr den fürchterlichen Drang mit einem Bulldozer da

reinzufahren und einfach alles weg. Weil es fühlt sich halt auch besser an, wenn man weniger hat, aber das wissen halt so viele nicht.

Ja, ich habe so unendlich viele Bücher, aber Bücher sind ausgeschlossen von meiner Kaufreduktion. Das sage ich Bücher und Brillen darf man. Und, äh, wo war Wo war ich jetzt gerade genau?

Ich habe nur nn meinen Bücher Stapel zu Hause gedacht, oh Gott. Die ungelesenen, vermutlich nicht, sind am allerschlimmsten.

Kein Kommentar. Wir müssen, ist ein hartes Wort, aber in dem Fall stimmt es leider, wir müssen weniger konsumieren als Gesellschaft. Ich finde das schwierig, das so auf den zu brechen, weil eben auch in Erkenntnis war, es wird halt so oft mit den einzelnen argumentiert und es wird so oft gesagt, wie du richtig konsumieren musst. Und im Endeffekt, nein, es braucht größerer Hebel als den individuellen Konsum. Und ja, ich habe noch ein paar andere Lösungswege oder Gedanken in diesem Buch noch niedergeschrieben, aber weil ich weil ich glaube, wenn ich nur gesagt habe, Leute kauft weniger. Ich glaube, die Botschaft ist deshalb auch schwierig, weil sie oft auch verknüpft ist mit kauft weniger bei xy.

Ja, genau, das sind die Bösen. Und dann hast du zum einen Menschen, die für die ist es halt das Preissegment, das funktioniert, Oder ganz unterschiedliche Gründe, die leben vielleicht wo, wo es eben nur genau diese eine Marke hat. Genau, deswegen verteufle ich auch das große A nicht so, weil es gibt Dinge, die kriegst du nur noch dort. Da haben wir, da ist das Kind mit dem Bade schon vor zehn Jahren ausgeschüttet worden. Jetzt sind wir in der Situation und jetzt, aber der einzelnen Person vorzuwerfen, dass sie dort konsumiert. Ich meine, okay, wer deutschsprachige Bücher auf Amazon kauft, kommen in die Hölle. Das muss ich leider so sagen, weil wir haben ein so ein fantastisches System im österreichischen deutschen schweizerischen Buchhandel, dass wenn du in einen Laden gehst und sagst, habt ihr das und sie haben es nicht lagern, haben sie es am nächsten Tag. Das heißt, die sind genauso schnell wie Amazon. Da gibt es überhaupt keinen Grund dafür. Aber es gibt Dinge, die sind da einfach günstiger. Bei mir kriegt der stationäre Handel immer zwei Chancen und wenn ich zweimal nicht kriege, dann schau ich euch auch einen Handel an, was soll ich machen?

Aber es ist eben dieses individuelle, das war auch ein Schlüsselmoment, den ich auch im Buch geschrieben habe und den ich ganz oft erzähl, war eben in einem dieser großen Textilläden, die er jetzt so wahnsinnig auf nachhaltig tun Und da haben dann Freunde gesagt, der hat neu aufgesperrt und gesagt, na geh dorthin und der ist jetzt voll nachhaltig und der hat einen Conscious Corner und jetzt werden eh schon alle wissen worum es geht, also um wen es geht. Und ich bin dorthin und war ein bisschen, also wirklich beeindruckt war ich nicht, weil dort ist eine Nähmaschine gestanden und eine gelangweilte Frau daneben gesessen und man konnte sich Sachen reparieren lassen, aber nur wenn sie von der Marke waren und man die Rechnung hatte. Also wenn ich die Rechnung noch habe von einem Produkt, das mir kaputt geht, dann überlege ich, ob ich von dieser Marke vielleicht noch Produkte kaufe. Aber jedenfalls war da ein großes Regal mit Guppy Friend.

Das sind die Waschsäcke, wo du als Einzelperson zumindest ein bisschen was an diesen Mikroplastik - Fasern aufhalten kannst. Genau.

Die haben aber auch sehr prominent auf der Verpackung geschrieben, nicht unter dem Wasserhahn auswaschen. Ja, logisch. Es ist auch schade, dass man das zuschreiben muss. Und die finde ich recht cool, weil die sagen selber, wir sind jetzt nicht, der Weisheit letzte Schluss, wir haben das Ding nicht gelöst. Wir halten, also unsere Säcke halten auch nicht 100% des Mikroplastiks auf. Aber lieber Konsument, liebe Konsumentin, damit du dich nicht ganz so hilflos fühlst, hier ist etwas, was wir dir in die Hand geben können, wo du ein bisschen zur Reduktion beitragen kannst. Find ich gut, mag ich den Gedanken.

Und da sind wahnsinnig viele davon gestanden und ich habe mich für die gefreut, weil wenn so ein kleines Start-up mit so einem riesen Konzern kooperiert, ist das eine gute Nachricht für das kleine Start-up. So, an derselben Stelle habe ich mich 180 Grad umgedreht und bin von einer großen Kleiderstange gestanden, wo ganz eng, also wirklich, das müssten 50 Stück oder so gewesen sind, wirklich eng, Polyester Blusen um 8,99 in fünf Farben und vier Größen gehangen sind und da hat es mich echt, also in einem Comic wäre dann so die Glühbirne aufgestiegen, weil ich mir echt gedacht habe, was spielen wir da jetzt eigentlich bitte, lieber großer Laden, ich, du, also ich soll bitte von dir diese Bluse kaufen, sonst würdest du sie mir ja nicht anbieten, Aber ich soll auch die Umwelt schützen, das heißt ich soll auch den Waschsack kaufen dazu, weil diese Bluse ist ja aus Polyester, an diesem Waschsack schneidest du auch noch mit und ich soll mit gutem Gefühl rausgehen, dass ich jetzt was für die Umwelt getan habe. Ich meine, erstens einmal bitte verarsch wen Anderen und zweitens, wie wär's, wenn du weniger Polyester produzierst?

Also, dein Ast ist ein bisschen ein längerer, ein bisschen ein viel längerer. Aber es ist diese Verantwortungsverschiebung. Ich bin auch früher durch die Gegend gelaufen, habe den Leuten gesagt, schau was wollen die Konzerne von euch, die wollen nicht, dass ihr besonders schön oder besonders glücklich oder besonders faltenfrei seid, sondern die wollen euer Geld. Und damit sie euer Geld kriegen, investieren sie noch mehr Geld in Marketing, damit sie noch mehr Geld von euch kriegen. Das ist ganz einfach. Das heißt, im Umkehrschluss mit eurer Geldbörse habt ihr die Macht, ihr entscheidet, welches System, welche Industrie, welches Unternehmen ihr unterstützt. Das sage ich überhaupt nicht mehr, seit genau genannter Laden, damit geworben hat, mit "Du hast es in der Hand, du kannst entscheiden, wo dein Geld hingehen". Das sagt mir ein Riesenkonzern, der zu den größten Umweltverschmutzern dieses Planeten gehört. Und dann ist mir halt klar geworden, das ist eigentlich eine bis ins Mark Neoliberale Erzählung. Es ist das klassische US-amerikanische, du kannst es schaffen, lieber Tellerwäscher. Und das zeigt halt auch, dass die Macht der Konsumenten und Konsumentinnen enden wollen. Sie ist da, das zweifle ich gar nicht an. Es gibt übrigens auch heißer Tipp an alle, wenn ihr ein bestimmtes Produkt in einem Supermarkt, der im Logo eine Tanne hat, haben wollt, dann geht sie in die Filiale rein und sagt sie, ihr wollt das haben, das wird dann oft wirklich eingelistet. Auf die Art und Weise ist eine Freundin für mir halt durch halb Wien gefahren und hat nachdem die das ausgelistet hatten, überall nach der Heumilch gefragt, dann hat es das wieder überall gegeben. Das finde ich ganz lustig. Und es reicht halt nicht, dass wir unsere Macht als Mensch, als Person, als Bürger, Bürgerin auf unsere Konsumhandlungen reduzieren.

Wir sind mehr als nur Konsumenten und Konsumentinnen und dieses, wir überschätzen, glaube ich, inzwischen unsere Macht als Konsumenten und Konsumentinnen, weil es uns auch so eingredet wird. Wobei, ich glaube, als Konsumentin, das ist ja eine relative Rolle. Also ich kaufe etwas, das da ist. Ich wähle aus dem Sortiment, das man mir anbietet, nehme aber keinen Einfluss drauf auf das Sortiment.

Ja, das ist die gute alte Legende von Angebot und Nachfrage. Ja, kein einfaches Thema.

Ja, aber kann ich auch mit einer ganz einfachen Geschichte erklären. Besagter Ex-Freund, Wir sind auf Urlaub gefahren, sind in einen riesigen Supermarkt gefahren, bevor wir da in die Ferienwohnung gekommen sind und ich fand ihn nicht mehr und find ihn vor dem Kühlregal und er steht da und zählt und ich denke, oh je, was machen wir hier, alles okay. Und er schaut mich an und sagt, siebenundzwanzig Erdbeer-Joghurt, hast du danach gefragt? Und das war auch so ein, nein, und wahrscheinlich sind drei davon wirklich Erdbeere drinnen. Seither habe ich wirklich, ist in mir der Groschen gefallen, die Nachfrage bestimmt nicht das Angebot, außer in diesem Supermarkt, wo man die Heumilch bestellt, sondern das Angebot bestimmt das Angebot. Und da, also diese ganz passive Rolle, so will ich es halt auch nicht sehen, weil ich allgemein nicht viel anfangen kann mit einer mit einer Opferrolle, weil in dieser Opferrolle bist du nicht handlungsfähig, da bist du nicht stark.

Genau, das ist ja das, was ich eigentlich hinauswollte. Ja, aber damit tue ich mir schwer. Wir können schon was, es ist nicht so, dass die Macht gar nicht da ist. Wir können schon was bewegen, aber es geht über die Kaufhandlung hinaus. Bei den NGOs gibt es einen lustigen Stehsatz, am schwierigsten zu kampagnisieren, ist die eigene Familie. Habe ich auch gelernt, nachdem meine Mutter, nachdem ich jahrelang bereits zu diesem Thema gearbeitet hat, irgendwann da gesessen, mit "schau, ich habe ein neues Laiberl der Helene Fischer -Kollektion von Tchibo und ich so sage mal, weißt du eigentlich, was ich beruflich mache?" so zufällig. Aber wenn du die erreichst, wenn du deine Geschwister erreichst, wenn du deine Freunde erreichst und eben nicht nur mit "schau, habe ich mir gekauft, sondern einfach sie wirklich mit ihnen reden heißt und dir den Diskurs gibt, ich glaube, dass man da sehr viel erreichen kann und ist einer meiner liebsten Tipps Nachbarschaft. Ich weiß bei mir im Haus, wer hat die Bohrmaschine, wer hat die hohe Leiter, wer kann die Bohrmaschine auch bedienen? Ich nämlich nicht. Wer hat viele Gewürze? Was die Leute wissen, was sie von mir kriegen, wenn ich mein Obstgemüse kiste kriege und das ist von aus ganzem Herzen verachteter Stangen -Sellerie drinnen, dann hängt er am nächsten Tag bei meiner Nachbarin im zweiten Stock vor der Tür, weil ich weiß, sie liebt ihn. Und dieses Gemeinschaftsbilden ist auch wirklich ein Konsumverhinderer.

Ja. Also auch das Thema, wir leihen wieder untereinander, wir helfen uns wieder aus, wir teilen Dinge. Es muss nicht jede Person alles besitzen zu jeder Zeit. Du bist ja sehr involviert und aktiv mit sehr vielen österreichischen Labels mittlerweile. Also produzieren und unternehmen unterschiedlichste Orte.

Sehr viel nicht, aber es dürfen gerne mehr werden. Man kann mir auf meiner Homepage schreiben, ich mache PR für euch.

Also ein paar Sachen habe ich mir angeschaut, ein paar Sachen kenne ich auch. Was ist da der große Unterschied? Warum sind die jetzt ganz polarisierend gesagt gut und warum sind sie nicht die Bösen?

Zunächst mal haben wir hier in Österreich oder auch in Europa teilweise, also in der EU, ganz andere Arbeitsbedingungen und andere Rechte. Also es geht den Leuten einfach anders, die hier arbeiten als die Frau, die in Bangladesch 13 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche Polohemden zusammenklöppelt. Das finde ich sehr spannend und auch sehr, sehr interessant. Für mich ganz persönlich, also wo mir, wo immer mehr Interesse von mir hinget, ist, Ich werde zum immer größeren Fan von Familienunternehmen, weil die das ganze Thema Nachhaltigkeit von vornherein ganz ganz anders sehen, weil die schon automatisch in ihrer Firmen -DNA nachhaltig sein müssen, weil sie ein gesundes Unternehmen weitergeben. Und das finde ich halt wirklich spannend, also ich habe einen Kunden, die sind jetzt in der vierten Generation und da ist das große Zittern mit übernimmt der Sohn. Und ich hoffe sehr, dass er es macht, weil das ist ein wunderschönes Unternehmen. Und das wird aber oft nicht gesehen mit "Hey, Leute, das ist nachhaltig", weil dann kommt ein Start-up daher mit irgendwelchen super tollen, total innovativ technologischen, nachhaltigen neuen Geschichten. Und ich denke mir, Jo eh gibt es schon, vielleicht sogar seit 100 Jahren. Und das ist etwas, ja ich finde es sehr, sehr spannend. Und mir ist auch einfach auch wirklich wichtig, dass das ganze Handwerk, auch das textile Handwerk, das ist eine Kulturtechnik, die wir verlernen. Und da finde ich einfach sehr spannend, wenn da viel erhalten bleibt. Ich meine, es muss jetzt nicht nur, um auf die Tradition zu setzen und im Gestern zu bleiben, alles bleiben. Es gibt natürlich spannende Neuerungen, aber dass das Wissen verloren geht, finde ich halt so wahnsinnig traurig. Und ganz oft ist es ja auch so, dass es also alles, was rundherum auch passiert, sehr viel verloren geht.

Also ein Beispiel, wir waren vor zwei Jahren oder so im Müllviertel und waren einfach in ein paar Webereien und Druckereien und so ganz spannend werden immer weniger. Ich weiß auch, die ganz bekannten kämpfen auch sehr. Genau. Und es ist ja auch ein Thema, weil du stehst da drinnen, ich

hab mir damals so eine total coole Leinenbluse gekauft. Das ist so ein schönes Material ja, das greift es an. Ich liebe Leinen. Wahnsinnig, wenn wir im Sommer nichts anderes haben. Und es ist aber natürlich, ich glaube da spreche ich mal von 200 Euro oder so, was das Ding kostet und dann Leinen, super Material kriegst du das natürlich woanders sehr viel günstiger, ohne jetzt einmal das Fass aufmachen zu wollen und in welchen Bedingungen. Aber was ich total schade und traurig eigentlich finde, und das habe ich zumindest überhaupt nicht gedacht, ist, wir haben dann sehr lange drüber gesprochen, auch kleine Produktionen im Müllviertel, das ist ja eine Uralt -Tradition, aber irgendwann hat man aufgehört Lein dort anzubauen. Es gibt das nicht mehr das Material. Ja, weil der Baumwolle anbauen günstiger war und der Import von der Baumwolle. Es gibt so einzelne, haben sie erzählt, die kommen jetzt wieder. Und deshalb versteht es auch, was du sagst, so ein Kulturgut. Das ist so Oberösterreich, Leinen, Leinöl. Das gehört einfach zusammen.

Wer in Oberösterreich ist, dem lege ich das Textilzentrum Haslach ans Herz, wo du einfach eine ganz tolle Ausstellung hast mit den ganzen alten Webstühlen, die immer laufen. Und sie können jetzt voll gut erklären.

Ja, es ist super spannend. Es ist so gut erklärt da, das ist wirklich schön. V .a. wie ich dort war, war alles ganz nebelig und so, das war eine sehr coole Spiegelung. Es ist ein bisschen mystisch, gell? Ja, aber ein Punkt, das mir noch eingefallen hat, nämlich einer meiner Kunden mal gesagt, wir reden ja der von Forschungsstandort Österreich. Und dass wir so in der Forschung sind, wir so weit vorne. Und der ist Arbeitgeber von 120 Leuten und der sagt, was es der Sinn, nicht alles Uni -Professoren. Wir können nicht alle Forschende sein. Wir müssen auch ein Standort sein für Menschen, die einfach arbeiten gehen. Und das finde ich einfach auch einen, wie soll ich sagen, Das ist ein gesunder Zugang zu Arbeit, finde ich. Ja, also dem ist das ja auch. Also nicht jeder findet seine Erfüllung im Forschen. Also gibt es ja viele Menschen, die einfach was tun wollen. Direkt mit ihren Händen zum Beispiel was machen. Also gibt ja ganz unterschiedliche Dinge.

Also diese Erzählung von "Wir müssen jetzt alle Akademiker und alle dieses jenes..." Ja, nein. Das ist einfach auch unrealistisch, das wird nie passieren. Und ja, da kann man jetzt sogar ins Politisieren kommen. Genau, da wird man jetzt wahrscheinlich am Schritt zurück. Ich glaube, dass da meine Position eher relativ klar ist.

Ich würde voll gerne zum Abschluss auf eine Sache noch zurückkommen. Du warst jetzt 20 /24 bei der Vienna Fashion Week Und hast dort eine Show kuratiert?

Ja, das war so toll.

Ja, erzähl mal.

Nein, ich war ... Darf ich das im Podcast erzählen? Ich war letztes Jahr auf der Fashion Weekend, da haben wir gedacht, nun Leidl, und das geht aber schon ein bisschen nachhaltiger, also das ging ja auch anders. Und hab mir eben dieses Konzept überlegt, weil es eben sehr, sehr viele kleine Designer gibt, die sich nicht leisten können, dass sie sich jetzt eine Show ... Dort teilnehmen. ... dass sie dort eine Show haben, weil du zahlst ja dafür als Designer. Und auf der anderen Seite, wir gehen über in Altkleidung, wir ersticken bald in Altkleidung, wir haben genug Kleidung auf diesem Planeten, um die nächsten sechs Generationen einzukleiden und nicht mit, du hast dann ein T-Shirt, sondern ein Kleiden. Und aus dieser Kombination und gerade dieses, ich glaube, "Altkleidung second", "Altkleidung second", so ein böses Wort, das klingt so uncool, second hand, vintage, dass das ein mega Zukunftsthema ist, hat auch die EU inzwischen wahrgenommen, da gibt es jetzt getrennte Sammlung geben und so, so dieses ganze Textilthema ist wahrgenommen. Und um darauf in Auge zu legen, habe ich mir halt gedacht, so, ich sammel mir in Wien, in Niederösterreich, Designer, einen, die jetzt nicht sagen, ich kann diese paar Fetzen am Tisch legen und eine eigene Show machen. Ich gehe

zur Caritas, ich kriege dort, was haben wir gesagt, 15 Teile haben sie bekommen und ich muss zwei Modelle draus machen. Ja und das hat, ich habe dann einen wunderbaren Sponsor gefunden, die Ludwig Boltzmann Gesellschaft. Das hat mich auch so wahnsinnig gefreut, weil da bin ich da, das war kein Produktsponsor und da bin ich überhaupt nicht irgendeiner Gefahr gelaufen, dass da irgendwann mal Greenwashing rauskommt, wo ich ja sehr allergisch dagegen bin, sondern das ist ein Forschungsinstitut, das ist ein wissenschaftliches, ein Wissenschaftsinstitut und die haben das Thema auch wahrgenommen. Das war eine super Kombination, Caritas hat voll mitgemacht und zu meiner sehr, sehr großen Überraschung ist das Ding wirklich von vorne bis hinten reibungsfrei abgelaufen. Wir haben einen Stolperer hatten, wir das kurz vor der Show eins der Models abgesagt hat. Ansonsten ist das so dermaßen geil gelaufen und ist auch super angekommen, medial. Also es hat meine eigenen Erwartungen völlig übertroffen. Ich war aber wirklich auch die zwei Tage nach der Show im Koma. Ich war nämlich so angespannt und so nervös, dass ich dann wirklich zwei Tage lang so vor Arm heben. Nein, man bringe mir Essen. Es war unglaublich anstrengend, aber es war so toll, dass die Leute, was da rausgekommen ist und wie viel Kreativität da auch da war. Die Designerinnen haben ja als bestehenden Kleidungsstücken auch eine neue, also klassisches Upcycling, aber auch sehr schick und cool.

Ja, genau. Und wir haben die Kleidung, und das war teilweise, war es wirklich sehr avant-garde, und wir haben sie gesagt, man kann sie dann direkt danach zu einem Fixpreis von 250 Euro, was für manche Designer hoch war im Vergleich zu ihren Designs. Und manche gesagt haben, das waret eigentlich das dreifache Wert, aber wir haben es zu diesem Fixpreis verkauft und wir haben mehr als die Hälfte der Stücke in der Stunde nach der Show verkauft. Und das fand ich auch ein schönes. Und das, was reingekommen ist, ist an die Caritas gegangen, zweckgebunden an die Gruft. Und das hat mich also wahnsinnig gefreut, dass das wirklich auch gesehen wird und dass die Leute Spaß an der Mode haben, Spaß am Upcycling und dass da gesehen wird, dass das einfach wirklich wirklich stylisch auch daherkommt. Also bei einem Kleid habe ich sofort gesagt, das in meiner Größe, bitte bald. Dann kriegst Jeans von mir, ich will ein Kleid draus. Super.

Ich glaube, die Models, die ja auch die Stücke präsentiert haben, waren ja ganz unterschiedlich.

Ja, ja, das war auch... Es war sehr inklusiven und diversen Ansatz gehabt und was... Ich finde, es hätte sogar noch, noch inklusiver noch diverser sein können, aber ich fand es ein wahnsinnig schönes Abbild dessen. Ich habe allen Designern gesagt, ihr sucht die Models aus. Ich will keine, ich will jetzt nicht nur einen Laufsteg voller Standardmodels. Das würde überhaupt nicht passen. Und wir haben alterstechnisch, herkunftstechnisch, LGBTQ -Szene, war alles da, ja, war super.

Das spricht ja mich persönlich extrem an und das unterstreicht ja auch, dass wir alle modisch und schön sein können, was ja auch eigentlich eine schöne Botschaft ist, oder? Ich muss nicht in die Size Zero passen, damit ich dem Trend folgen kann, sondern ich kann auf meine individuelle Art und Weise Mode auch hernehmen, um ein bisschen zu spielen, kreativ zu sein.

Da möchte ich einen Buchtipps geben, das habe nämlich jetzt gerade noch zu Hause durchgeblättert das Buch. Und der kommt jetzt vielleicht überraschen um die Ecke, weil das die als Frau bekannt ist, die übergegangen ist vor Zeug. Die Iris Apfel hat in ihrem letzten Lebensjahr mit 102 Jahre, glaube ich, wirklich auch noch begonnen zu erzählen und sie haben ein Buch zusammengestellt. Dieses Buch, es ist mehr Bilderbuch als Buch, muss man dazusagen, aber es ist so unfassbar schön und da kommt aber auch wirklich aus, die sagt, sie war nur auf Flomärkten und ihr große Freude war in diesen oder in so Vintage, an Dantlern und so, dass sie so das eine tolle Teil findet. das hat sie glücklich gemacht. Und wenn man jetzt an sie denkt, ich meine, abgesehen davon, dass sie mein großes Brillenvorbild ist, ich bin auf ihren Spuren, finde ich, dass man an ihr auch so richtig sieht, du musst nicht ständig was Neues haben und das muss nicht auch nicht ständig neu produziert sein, sondern es ist die Art,



wie du es zusammenstellst. Es ist die Art, ich meine gut, die Frau ist geschwommen im Geld und hat wahrscheinlich einen Kleiderschrank gehabt, der so groß ist wie meine Wohnung, das sicherlich auch, also da geht man von anderen Voraussetzungen aus. Aber trotzdem hat die ganz stark mitkommuniziert dieses, nein, es braucht nicht dieses extra super tolle neue Design, sondern du kannst dir, du kannst dir auch aus zwei Kleidern eins zusammeklöpel. Und Das finde ich wirklich cool und dieses Buch ist, man hat gute Laune, wenn man es durchblättert. Weil Farben machen gute Laune, da sagt sie völlig richtig. Cool. So wie die SDG -Farben, ich finde das Plakat ist nämlich auch so, macht gute Laune. Ja, jeder fühlt sich von was anderem angesprochen, also ich finde, es spricht an, also mich auf alle Fälle.

Normalerweise beenden wir das Gespräch immer gibt es für Hörer und Hörerinnen, was sie auch ändern können. Kauft weniger. Ganz einfach. Ich glaube, die Botschaft war ganz eindeutig im Gespräch, ich würde das jetzt gar nicht machen, weil du hast auch ganz viel darüber gesprochen, wie sehr wird das individualisierende Problem und ich möchte jetzt gar nicht dazu aufrufen, individuell noch was zu verändern. Kauft weniger ist super, ich glaube, das gilt für uns alle in allen Lebensbereichen und mit dem würde ich auch wirklich tatsächlich gerne abschließen, machen wir kein individuelles Shaming raus.

Du bist, glaube ich, die erste Interviewerin, die mich da wirklich verstanden hat, weil ich sonst immer so "und abschließen, was sind die drei Tipps zu besserem Konsum?" und ich so, ich habe kein Ratgeberbuch geschrieben, sondern es geht um die Reflexion und es Und es geht darum, sich darüber klarzuwerden, dass wir mehr sind als nur Konsumenten und Konsumentinnen. Das ist doch ein super schöner Abschluss.

Na bitte! Wir sind mehr. Wir sind einfach so viel mehr und in dem Sinne sage ich wirklich danke für das Gespräch. Ich bin einfach total inspiriert immer und taugt mir voll und ja an alle, die zugehört haben, ihr könnt's wie immer eine Frage uns schicken. Ihr könnt's uns ein Like dalassen. Schaut euch an, was die Nunu macht. Ihr könnt auch mir folgen und mich fragen. Und wie sie gesagt hat, sie macht PR. Also connectet euch, verbindet euch. Und ja, danke fürs Zuhören, auf alle Fälle. Und seid wieder dabei in zwei Wochen. Apple Podcast, Spotify, wie immer, wenn die nächste Folge kommt. Danke schön. Danke Nuno. Danke euch.